



*Die Kindlein sitzen im Zimmer –
Weihnachten ist nicht mehr weit
– bei traulichem
Lampenschimmer und jubeln:
“Es schneit, es schneit!”*

*Das leichte Flockengewimmel,
es schwebt durch die
dämmernde Nacht herunter vom
hohen Himmel vorüber am
Fenster so sacht.*

*Und wo ein Flöckchen im Tanze
den Scheiben vorüberschweift,
da flimmert's in silbernem
Glanze, vom Lichte der Lampe
bestreift.*

*Die Kindlein sehn's mit
Frohlocken, sie drängen ans
Fenster sich dicht, sie verfolgen
die silbernen Flocken, die Mutter
lächelt – und spricht:*

*“Wisst, Kinder, die Engelein
schneiden im Himmel jetzt früh
und spät; an Puppenbettchen
und Kleidern wird auf
Weihnachten genäht.*

*Da fällt von Säckchen und
Röckchen manch silberner
Flitter beiseit, von Bettchen
manch Federflöckchen; auf
Erden sagt man: es schneit.*

*Und seid ihr lieb und vernünftig,
ist manches für euch auch
bestellt; wer weiß, was Schönes
euch künftig vom Tische der*

Engelein fällt!"

*Die Mutter spricht's; – vor
Entzücken den Kleinen das Herz
da lacht; sie träumen mit seligen
Blicken hinaus in die zaubrische
Nacht.*

Karl von Gerok

Private Nutzung erlaubt.

Bild aus der Bilderdatenbank von

pixabay.de

Text: Karl von Gerok (geb. 30.1.1890 -
14.1.1890), deutscher Theologe und Lyriker

Stichwort/e: [Advent: Adventsgedichte und
Geschichten zum Advent](#)

Zitat-ID: 897

www.viabilia.de